

heikles erbe

Koloniale Spuren
bis in die Gegenwart



das endziel jeder
kolonisation
ist [...] schließlich
doch nur ein
geschäft.

→ 1906

theodor leutwein

heikles erbe
koloniale spuren bis
in die gegenwart

Eine Ausstellung
des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover

GEFÖRDERT DURCH



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

EINE INSTITUTION DES LANDES



Niedersachsen



heikles erbe

koloniale spuren
bis in die gegenwart

Herausgegeben von Alexis von Poser
und Bianca Baumann

Sandstein Verlag · Dresden

7	Grußwort	Gabriele Heinen-Kljajić
9	Vorwort	Katja Lembke
14	Einleitung	Alexis von Poser und Bianca Baumann
26	Kolonialismus und Widerstand in Spanisch-Amerika	Lars Frühsorge
40	Biografie Rudolf von Bennigsen	
41	Biografie Emma Forsyth-Coe	
43	Die deutschen Kolonien im Pazifik	Hermann Mückler
56	Biografie Otto Dempwolff	
57	Biografie Adolf Ahlborn	
58	Missionen, Märkte, Militärs. Die kolonialen Verflechtungen in China	Alexis von Poser
68	Biografie Rolf Matthaei	
69	Biografie Bruno Mencke	
70	Katalog Ozeanien	
160	Die deutschen Kolonien in Afrika	Brigitte Reinwald
172	Biografie Theodor Leutwein	
173	Biografie Maria »Emmy« von Bar	
174	Ein postkolonialer Blick. Die deutsche Präsenz im westlichen Togo zwischen 1884 und 1914	Wazi Apoh
184	Biografie Theodor Kittel	
185	Biografie Gustav Cohrs	

186	Wie die Natur ins Museum kam. Kolonialzeitliche Sammlungen im Fachbereich Naturkunde des Landesmuseums	Christiane Schilling
196	Biografie Bernhard von Bothmer	
197	Biografie Eugen Fleischhauer	
198	Vom Gebrauchsgegenstand zur Projektionsfläche. Das koloniale Sammeln und seine Folgen am Beispiel der Kamerun-Sammlung des Landesmuseums	Bianca Baumann
212	Biografie Erich (?) von Lucke	
213	Biografie Wilko von Frese	
216	Katalog Afrika	
304	Provenienzforschung in ethnografischen Sammlungen	Claudia Andratschke
312	Besetztes Königreich. Eine Übersicht über die politische Geschichte Hawai'i's	Lorenz Gonschor
330	Katalog Hawai'i	
348	Der moderne Kolonialismus auf Rapanui	Grant McCall
362	Alternativen in einer postkolonialen Welt	Bianca Baumann und Alexis von Poser
	Anhang	
376	Literaturverzeichnis	
386	Autoren	
388	Impressum	



Tag der Unabhängigkeit,
Samoa, 1. Januar 1962,
Foto: F. Koehler-Sutter

Grußwort

Dass Deutschland einmal Kolonien in Afrika, Ozeanien und China besaß, wurde aus dem nationalen Gedächtnis weitgehend verdrängt. Die Aufarbeitung dieses düsteren Kapitels deutscher Geschichte ist jedoch eine wesentliche Aufgabe.

Bis heute leben die Spuren des europäischen und deutschen Kolonialismus fort und prägen die Gegenwart der ehemals kolonisierten Staaten. Die zahlreichen Wechselbeziehungen und Austauschverhältnisse haben ebenso in den europäischen Gesellschaften ihren Niederschlag gefunden. Eng verknüpft mit der kolonialen Ausdehnung und Unterwerfung entwickelte sich eine Sammeltätigkeit von Gegenständen und Objekten aus den ehemaligen Kolonien, die anschließend in die europäischen Museen gelangten.

Die völkerkundliche Sammlung des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover ist eine der ältesten im deutschsprachigen Raum und umfasst künstlerische und alltägliche Erzeugnisse aus allen Teilen der Welt. Über das Selbstverständnis ethnologischer Sammlungen im Museum werden derzeit intensive Debatten geführt. Für die Präsentation und Rezeption von ethnografischen Objekten ist die Frage entscheidend: Welche Kultur wird repräsentiert und welche möglicherweise abgedrängt? In welchem Kontext lassen sich die Schätze uns fremder Kulturen erklären und was können sie erzählen?

Mit der Ausstellung »Heikles Erbe« greift das Niedersächsische Landesmuseum Hannover diese hochaktuellen Fragen auf. Anhand der spannenden Geschichte der damaligen Akteure geht das Landesmuseum der Herkunft faszinierender völkerkundlicher Objekte aus den ehemaligen deutschen Kolonien nach. Es gehört zu den vordringlichen Aufgaben von Museen, die Herkunftsgeschichte ihrer Bestände zu erforschen. Hier ist das Land Niedersachsen mit dem Netzwerk für Provenienzforschung Vorreiter. In diesem Zusammenhang soll zukünftig auch ein Fokus auf die Erforschung der Kolonialzeit gelegt werden.

Mit dem Projekt »Heikles Erbe« nimmt sich das Niedersächsische Landesmuseum Hannover dieser zentralen Aufgabe in hervorragender Weise an. Erstmals wird hier eine akteurszentrierte Geschichte kolonialen Sammelns in den deutschen Kolonien geschrieben, in der die Wechselwirkungen und das Ungleichgewicht von Geben und Nehmen kritisch reflektiert werden. Das Landesmuseum unternimmt mit seinem wegweisenden Projekt einen bedeutenden Schritt zur Dekolonisierung deutscher Museen. Dafür danke ich dem Niedersächsischen Landesmuseum Hannover sowie allen Beteiligten sehr herzlich.

Gabriele Heinen-Kljajić
Niedersächsische Ministerin
für Wissenschaft und Kultur



Hauspfosten (Detail),
Bafu-Fondong, Kamerun,
vor 1910, Sammlung von Frese
(Kat.-Nr. 168)
© Landesmuseum Hannover

Vorwort

»Die Verwandlung der Welt« – so betitelte Jürgen Osterhammel seine 2009 erschienene epochale Geschichte des 19. Jahrhunderts. Tatsächlich begann diese Sattelzeit schon im vorhergehenden Jahrhundert mit dem Siebenjährigen Krieg (1756–1763), der Unabhängigkeit der USA von Großbritannien 1776, die zu einer neuen restriktiven Kolonialpolitik in Indien führte, oder mit der Französischen Revolution von 1789, die die Völker Europas in ihrem Gedankengut bis heute prägt. Gerade für Deutschland war das 19. Jahrhundert aber von entscheidender Bedeutung: Am Beginn standen zahlreiche territoriale Fürstentümer, am Ende ein geeintes Reich unter Führung eines preußischen Kaisers mit zahlreichen überseeischen Besitzungen.

Wann begann eigentlich der universale Anspruch der Deutschen? Wieder begegnet man Preußen, denn der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm entsandte bereits 1680 eine Handelsexpedition nach Westafrika in das heutige Ghana, dem 1683 die Gründung der brandenburgischen Kolonie Groß Friedrichsburg folgte. Gleichzeitig verlegte der Kurfürst zwei Garnisonen nach Emden, wo er die Brandenburgisch-Afrikanische Kompanie gründete, die mit Sklaven, Gold, Elfenbein und anderen »Kolonialwaren« handelte. Doch dieser Unternehmung war langfristig kein Glück beschieden. Piraterie und Havarien schädigten die Flotte sehr, die Verluste von Menschen und Gütern waren groß. Am Ende des kolonialen Traums des Großen Kurfürsten stand 1706 der Bankrott der Kompanie und schließlich 1717 der Verkauf der Kolonie an die Niederlande, denen man ursprünglich dieses Gebiet abgetrotzt hatte.

Mit Emden als Ausgangspunkt des preußischen Abenteuers in Afrika begann auch die Kolonialzeit des heutigen Niedersachsen. Doch nach dieser Episode sollten mehr als 150 Jahre vergehen, bis man wieder eine Rolle im kolonialen Kräftespiel erlangte. Beruhend auf der Reichseinigung 1871 mit der Krönung Wilhelms I. zum ersten deutschen Kaiser und nach anfänglichem Zögern vom Reichskanzler Otto von Bismarck betrieben, begann 1884 die Kolonialpolitik Deutschlands. Mit den »Schutzgebieten« – ursprünglich Besitzungen deutscher Kaufleute – wollte Bismarck jedoch eher den deutschen Handel schützen als sich überseeische Besitzungen aneignen. Im Zentrum des Interesses stand zunächst Afrika mit Deutsch-Südwestafrika um die Lüderitzbucht, Togoland, Kamerun und Gebieten in Ostafrika. Bis 1886 weitete sich die Kolonialpolitik auch auf »Schutzgebiete« im Pazifik aus. Die weiterhin distanzierte Haltung Bismarcks zu den überseeischen Besitzungen zeigte sich jedoch in einem Ausspruch des Reichskanzlers von 1888, mit dem er einem auf Kolonien drängenden Journalisten antwortete:

»Ihre Karte von Afrika ist ja sehr schön, aber meine Karte von Afrika liegt in Europa. Hier liegt Rußland, und hier [...] liegt Frankreich, und wir sind in der Mitte, das ist meine Karte von Afrika.«

Unter dem neuen Kaiser Wilhelm II. begann sich das Rad zu drehen, und statt der zurückhaltenden Kolonialpolitik unter Bismarck wurde nun eine offensive imperialistische Haltung eingenommen. Der spätere Reichskanzler Bernhard von Bülow forderte 1897 einen »Platz an der Sonne« für die angeblich »zu spät gekommene Nation«, womit nicht nur die räumliche Erweiterung gemeint war, sondern auch die administrative Leitung: Aus den »Schutzgebieten« wurden Kolonien. Dennoch wurden nach 1890 nur noch wenige Gebiete erworben. Die restriktive Herrschaft aber führte zu wachsenden Konflikten mit der einheimischen Bevölkerung, ja sogar zum Völkermord an den Herero und Nama in Deutsch-Südwestafrika, nachdem deutsche Großgrundbesitzer deren Vieh für sich beansprucht hatten. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs endete faktisch die deutsche Kolonialpolitik, nur in Deutsch-Ostafrika hielten sich deutsche Truppen bis 1918.

Das Gebiet des heutigen Niedersachsens gehörte in dieser Zeit als preußische Provinz zum Deutschen Reich und spielte daher nur eine untergeordnete Rolle im internationalen Wettlauf um außereuropäische Besitzungen. Kaufleute und Beamte aus der Provinz Hannover waren jedoch auf allen Weltmeeren unterwegs, verbrachten mehrere Jahre in den Kolonien, wo sie nicht selten Sammlungen von indigenen Gegenständen anlegten. Wenn wir uns heute mit unserer Vergangenheit beschäftigen, muss aber immer die Frage im Vordergrund stehen, wie diese Erwerbungen stattgefunden haben: Waren es Geschenke, haben die Sammler sie gekauft oder gar gestohlen?

Es geht uns in dieser Ausstellung nicht darum, im positiven oder negativen Sinne zu pauschalisieren, sondern einen differenzierten Blick auf unsere eigenen Sammlungen und ihre Herkunft zu werfen. Neben den vielen Schatten, die die Kolonialzeit bis heute wirft, gab es auch Begegnungen, die von gegenseitiger Hilfe und Unterstützung geprägt waren. So wollen wir mit dieser Ausstellung erreichen, Besucher über die eigene Vergangenheit aufzuklären und anhand von charakteristischen Lebensläufen einen Einblick in die Krise einer Epoche zu geben, die wir heute als *Fin de siècle* bezeichnen. Darüber hinaus vermittelt aktuelle Kunst aus Hawai'i die stetige Auseinandersetzung mit der »Kultur der Anderen«. Seit 1959 Bundesstaat der USA, ist dort noch immer der Widerstand polynesischer Künstler gegen die nordamerikanischen Einflüsse aktiv.

Die Ausstellung »Heikles Erbe« im Landesmuseum Hannover markiert den Beginn eines neuen Umgangs mit den ethnografischen Sammlungen aus der Kolonialzeit. Gemeinsam mit der für diesen Bereich erweiterten Provenienzforschungsstelle werden die umfangreichen Bestände intensiv und ergebnisoffen auf ihre Vergangenheit hin untersucht und proaktiv Lösungsansätze entwickelt, sollten dabei problematische Erwerbsumstände offengelegt werden.

Ein besonderer Dank gilt dem Kurator der Ausstellung Dr. Alexis von Poser und seiner Assistentin Bianca Baumann, die nicht nur einen ganz neuen Fokus auf unsere Sammlungen geworfen, sondern auch durch zahlreiche Kooperationen den Blick geweitet haben. Ohne die finanzielle Förderung durch das Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen wäre dieses Projekt nicht realisiert worden, wofür wir uns an dieser Stelle bei der Ministerin Dr. Gabriele Heinen-Kljajić herzlich bedanken möchten. Weitere Unterstützung erhielten wir durch folgende Leihgeber: das Linden-Museum Stuttgart, das Bilderbuchmuseum Troisdorf, die Ethnologische Sammlung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Fairphone sowie Herrn Prof. Dr. Schmidt-Wulffen. Zahlreiche Künstler aus Hawai'i haben ihre Werke für die Ausstellung zur Verfügung gestellt: Ka'ili Chun, April A. H. Drexel, Kapulani Landgraf, Marques Marzan, Abigail Romanchak und Maika'i Tubbs. Den wunderbar gestalteten Katalog verdanken wir dem Sandstein Verlag, die Architektur der Ausstellung haben wir in die bewährten Hände von neo.studio gelegt. Kooperationspartner sind das Linden-Museum Stuttgart, die Galerie Rasch in Kassel sowie das Deutsche Historische Museum Berlin. Die Kulturvermittlung verantwortet unsere Kollegin Regine Tuitjer, das Begleitprogramm die Ethnologische Gesellschaft Hannover. Den Audioguide und die Filminstallation erstellte Andreas Kebelmann, den Auftaktfilm Robert Scheck und Cintia Hortolanyi. Im Bereich der Vermittlung und des Begleitprogramms danken wir dem Ethnologischen Museum Berlin, dem Historischen Seminar der Leibniz-Universität Hannover (Prof. Dr. Brigitte Reinwald) und dem Kino im Künstlerhaus für ihre Kooperation.

Allen Autorinnen und Autoren danken wir für ihre Beiträge und – last but not least – allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen des Landesmuseums Hannover für ihre unermüdliche Unterstützung bei der Vorbereitung dieser Ausstellung.

Katja Lembke
Direktorin des Landesmuseums Hannover

heikles erbe

koloniale spuren bis in die gegenwart

Die deutsche Kolonialzeit war kurz, doch sie hat Spuren hinterlassen. Wie soll heute, in der »postkolonialen« Zeit, mit diesem Erbe umgegangen werden?

Dieser Band liefert einen Überblick über das Thema Kolonialismus und stellt die umfangreiche ethnografische Sammlung des Landesmuseums Hannover aus den deutschen Kolonien vor.

Die dazu erarbeiteten Sammlerbiografien erlauben Einblicke in die unterschiedlichen Erwerbsumstände. Dabei werden Fachgrenzen überschritten, wenn Sammler beispielsweise neben völkerkundlichen auch naturkundliche Objekte mitbrachten.

Geschichtswissenschaft und Provenienzforschung tragen außerdem zu einem vielschichtigen Bild bei.

Dem Thema des heutigen Umgangs mit dem Kolonialismus nähert sich der Band auf ungewöhnliche Weise. Zeitgenössische Positionen aus Hawai'i und Rapanui zeugen vom Widerstand der jeweiligen indigenen Bevölkerungen gegen aktuelle Abhängigkeitsverhältnisse. Das Projekt »Heikles Erbe« markiert eine neue Sicht auf die völkerkundlichen Objekte in den Sammlungen des Landesmuseums.

ISBN 978-3-95498-250-9



Landesmuseum
Hannover
Das WeltenMuseum